Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 36 (1989)
Heft: 5

Rubrik: News

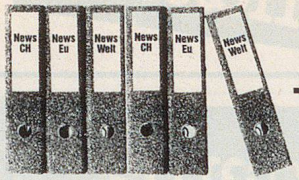
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Aargau: teurer Schutzraum

Wer in seinem Haus auch für Zuzüger Schutzräume einzurichten hat, muss die Kosten (vorläufig) selber tragen. Der Kanton Aargau auf jeden Fall wird sich daran nicht beteiligen. Auf eine kleine Anfrage im Grossen Rat antwortete der Regierungsrat, er gedenke nicht, eine gesetzliche Regelung vorzuschlagen, welche die öffentliche Hand verpflichten würde, die Ausrüstung von Privatschutzräumen, die Drittpersonen zur Verfügung gestellt werden müssen, ganz oder teilweise zu finanzieren. Hingegen sei denkbar, dass den Gemeinden empfohlen werde, die Kosten ganz oder teilweise zu übernehmen.

Lob für Katastrophenhund Larry

Die 22 K-Hunde des Schweizerischen Katastrophenhilfskorps leisteten in der von einem Erdbeben verwüsteten armenischen Stadt Leninakan Grosses. Während eines 70stündigen Einsatzes konnten dank ihrer Spürarbeit 25 Menschen lebend aus den Trümmern geborgen werden. Die sowjetische Zeitung «Trud» erwähnte den Hund Larry besonders lobend: Er hatte ein verschüttetes Kind aufgespürt.

Probleme in der ZS-Organisation Embrach (ZH)

Schon im letzten Sommer reichten der Embracher Ortschef und sein Stellvertreter ihren Rücktritt ein. Doch der Gemeinderat kann dem Entlassungsgesuch der beiden Kaderleute nicht stattgeben: Trotz intensiver Suche konnten bis jetzt nämlich keine Nachfolger gefunden werden. Der Ortschef und sein Stellvertreter müssen nun nolens volens ihr Amt weiterführen, bis die Ablösung geregelt ist.

Diessbach: Dank Zivilschutz Arbeit für acht Leute während vier Jahren

Die kleine Firma Vogt in Diessbach (BE) freut sich: Das Bundesamt für Zivilschutz hat ihr einen 16-Millionen-Auftrag zur Herstellung von tragbaren Motorspritzen erteilt. Bis 1992 wird die Oberdiessbacher Firma alle zwei Wochen 3700 Kleinmotorspritzen inklusive Zubehör in Serien von 50 Stück in die ganze Schweiz verschicken: Arbeit für rund acht Leute. Die Motorspritzen sollen zum Teil die Geräte der ersten Generation ersetzen, die beim Zivilschutz seit den sechziger Jahren im Einsatz sind.

EMD: Neue Schutzmaske in Auftrag gegeben

Bei der neuen vom EMD ausgewählten Schutzmaske handelt es sich um ein Produkt der Firma Huber und Suhner in Pfäffikon (ZH). Die Maske ist Teil des neuen individuellen C-Schutzsystems (ICSS), mit dem in den neunziger Jahren alle Angehörigen der Schweizer Armee ausgerüstet werden sollen. Die neue Maske zeichnet sich durch einen verbesserten Tragkomfort und durch eine eingebaute Trinkvorrichtung aus. Eine spezielle Membrane gewährleistet eine gute gegenseitige Verständlichkeit beim Sprechen mit angezogener Maske. Das Anlaufen der Gläser wird dank einer ausgeklügelten Luftführung im Innern der Maske weitgehend vermieden.

Provisorische Disco in Zivilschutzräumen

In den Zivilschutzräumen des Kirchgemeindehauses Thoracker in der Berner Gemeinde Muri-Gümligen wurde schon vor einiger Zeit eine jederzeit abräumbare Disco untergebracht. Die Kirchgemeindeversammlung sprach jetzt einen Kredit von 170 000 Franken für den Weiterausbau des Musikschuppens. In diesem Betrag enthalten ist allerdings auch der Kauf einer Lautsprecheranlage für die Kirche selber. Ausser zum Tanzen sollen die Schutzräume in Zukunft auch Musikgruppen als Übungsraum zur Verfügung gestellt werden.

Basel-Stadt: Standesinitiative zum Zivilschutz-Obligatorium?

Wenn es nach dem Willen einer Handvoll Grossräte und Grossrätinnen geht, soll das Basler Parlament eine Standesinitiative ergreifen mit dem Ziel, die obligatorische Zivilschutzdienstpflicht aufzuheben. Die betreffenden Politiker begründen ihre Forderung damit, dass nach einer Reihe von ablehnenden Abstimmungen über Zivilschutzvorlagen klar geworden sei, dass die Basler für den Zivilschutz wenig Begeisterung aufbrächten. Das Obligatorium stosse im Stadtkanton auf wachsenden Widerstand einer Mehrheit der Bevölkerung, die dem Zivilschutz als Kriegs- und Katastrophenschutz keinen Sinn abgewinnen könne.

Erstmals Kurs für Feuerwehr-Motof

Erstmals führte die Abteilung Feuerwehr-Inspektorat des Amtes für Feuer- und Zivilschutz des Kantons Schwyz einen Kurs für verantwortliche Offiziere durch. An diesem Pilotkurs nahmen 24 Offiziere aus den 30 Schwyzer Gemeinden teil. Auf dem Gelände des Zivilschutzausbildungszentrums «Mythen» wurde nebst viel Theorie auch ein praktischer Teil mit Fahrübungen absolviert. Geübt wurde der Feuerwehrverkehrsdienst und der Verkehr mit Feuerwehrfahrzeugen.

Teufen: 750 neue Schutzplätze

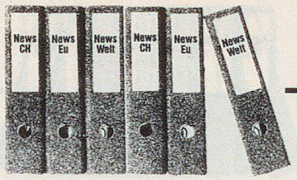
Die Appenzeller Gemeinde Teufen ist daran, den zivilen Schutz der Bevölkerung entscheidend voranzutreiben. Unter der Mehrfamilienhaussiedlung «im Stoffel» sind 600 neue Zivilschutzplätze eingerichtet worden. Nochmals 150 Schutzplätze wird die im Bau befindliche Bereitschaftsanlage am Bleichiweg enthalten.

ZS Bubendorf: Terminprobleme...

Keine glückliche Hand bei der Terminwahl hatte die Zivilschutzorganisation Bubendorf (BL): Sie verschickte ein Aufgebot für eine Arbeitssitzung, die am 30. (!) Februar stattfinden sollte. Im gleichen Schreiben entschuldigt sich der Verfasser für eine Terminkollision an der letzten Sitzung. Etwas ähnliches wird er wohl das nächste Mal wieder tun müssen...

Ernstfalldokumentation im Computer gespeichert

In einem Grosseinsatz, der die gesamte Ortsleitung sowie die Stäbe der Sektoren der Winterthurer Zivilschutzorganisation umfasste, wurde die Ernstfalldokumentation überarbeitet und gleichzeitig mit Hilfe von Personal-Computern erfasst. Die Computerisierung macht es nun möglich, Ergänzungen oder Modifikationen ohne grossen Aufwand durchzuführen.



Neue zivile Notfallplanung der Nato

Der Oberausschuss für zivile Notfallvorsorge der Nato hat neue Richtlinien für den Planungszeitraum 1989 bis 1993 gebilligt. Oberstes Ziel aller Verteidigungsanstrengungen, heisst es darin, müsse es sein, das Überleben der Bevölkerung und ihrer freiheitlichen Lebensart zu garantieren. Zivile Vorsorgemassnahmen stellten daher ein wesentliches Element der Abschreckungs- und Verteidigungspolitik der Nato dar. Ausserdem wird erklärt, dass auf der Basis eines Programms der Mehrfachnutzung Massnahmen bevorzugt werden sollen, die sowohl für den Verteidigungsfall als auch für die durch die Natur oder von Menschenhand verursachten Katastrophen in Friedenszeiten von Bedeutung seien.
Das Prinzip der Mehrfachnutzung bedeutet, dass alle Schritte der zivilen Verteidigung daraufhin überprüft werden sollen, ob sie sofort hier und heute zugunsten der Bevölkerung bei der Bewältigung von Naturkatastrophen oder von Menschen verursachten schweren Unglücksfällen nutzbar gemacht werden können.

Luzern: Notspital Eichhof wird nachgerüstet

Die Übung «Combi» des Koordinierten Sanitätsdienstes der Stadt Luzern verlief zwar durchaus erfolgreich. Die Übung, die im Notspital Eichhof durchgeführt wurde – es handelte sich dabei um eine der seltenen Gelegenheiten, wo der Zivilschutz-Sanitätsdienst in einem gut vorbereiteten Spital üben kann –, enthüllte aber auch einige Mängel: so vor allem das Fehlen einer Notfallstation und eines funktionstüchtigen Labors. Diesem Mangel soll nun baldmöglichst abgeholfen werden.

Gute Note für den Zivilschutz Thun

Gut 83 Prozent der Thuner Schutzplätze sind belüftet. Das ergab der positive Inspektionsbericht des Bundesamtes für Zivilschutz. Damit schneidet Thun im Städtevergleich überdurchschnittlich gut ab.

Graubünden: neues Katastrophenhilfegesetz

Das Bündner Kantonsparlament hat einer Verfassungsänderung zugestimmt, die es erlaubt, den ganzen Bereich der Katastrophenhilfe und des Zivilschutzes in einem einzigen Erlass zu regeln. Das neue Katastrophenhilfegesetz wurde von der Regierung ausgearbeitet, nachdem 1987 durch Hochwasser und Rüfenniedergänge verschiedene Katastrophensituationen – die schwerste im Puschlav – eingetreten waren. Das Gesetz schafft keine neue Einsatzorgane. Es verschafft jedoch aufgrund der gemachten Erfahrungen den schon seit Jahren bestehenden und grundsätzlich bewährten Organisationen auf den Ebenen Kanton, Region und Gemeinde eine gestraffte und dadurch effiziente Führung als Voraussetzung für einen wirksamen Einsatz im Notfall.

Mehr Stellen für Frauen im Sanitätsdienst der Bundeswehr

Die deutsche Bundeswehr stellt am 1. Juni 1989 50 Anwärterinnen für die Laufbahn der Sanitätsoffiziere ein. Zunächst waren bloss 15 Stellen für Frauen vorgesehen gewesen. Ab 1990 werden auch für die Laufbahn der Mannschaften und Unteroffiziere dieses Dienstes Frauen eingestellt. Geplant sind 150 Neueinstellungen pro Jahr, so dass bis zum Jahre 2000 etwa 1500 Dienstposten von Frauen besetzt sein werden. Die bisher vorliegenden hohen Bewerberinnenzahlen übertreffen die Einstellungsmöglichkeiten bei weitem.

Verkabelung von Zivilschutzbauten

Der Gemeinderat von Rheinau (ZH) hat die Gelegenheit beim Schopf gepackt: Die Leitungen des Kabel-TV-Netzes, die demnächst verlegt werden, sollen für die Verkabelung der verschiedenen Zivilschutzsammelräume mitbenutzt werden.

Kaum Probleme mit ZS-Verweigerern im Kanton Thurgau

«Sture vorsätzliche Zivilschutzverweigerer sind im Thurgau an einer Hand abzuzählen», und das obwohl es manchem «stinkt». Die gute Moral und Disziplin im Thurgauer Zivilschutz erklärt sich nach deren Chef Hugo Werner durch pfleglichen Umgang: Säumige werden an die gesetzlichen Pflichten erinnert: und wenn nötig, wird im persönlichen Gespräch versucht, Vorurteile abzubauen.

Ramstein war Rettungskatastrophe

«Ungenügende Vorbereitung auf einen möglichen Unglücksfall und demzufolge ein Versagen des örtlichen medizinischen Katastrophenschutzes»: So lautet das niederschmetternde Fazit des Untersuchungsberichtes über die Flugschau-Katastrophe von Ramstein, bei der im Vorjahr 70 Menschen ums Leben gekommen und Hunderte entstellt worden waren.

Laufen: Einrichtungsplanung abgeschlossen

Parallel zu einer Nachkontrolle von Schutzräumen arbeitete eine freiwillige Zeichnerequipe der Zivilschutzorganisation Laufen (BE) an der Einrichtungsplanung. Von sämtlichen Schutzräumen wurden Pläne gezeichnet, in die die Liegestellen, Aborte und andere Einrichtungen eingetragen wurden. Der grösste Teil dieser Daten wurde im ZS-Computer gespeichert. Damit ist es nun möglich, den Liegenschaftsbesitzern anzugeben, wieviele Liegestellen sie beschaffen müssen.

Wiener Ärztekammer: Kurse für den Tag X

Vor dem Hintergrund einer zunehmenden Bedeutung der Katastrophenmedizin will die Wiener Ärztekammer im kommenden Herbst erstmals Kurse für Katastrophenmedizin durchführen. Zielgruppe sind alle Notfallärzte, die bereits seit zwei Jahren in speziellen Lehrgängen der Kammer ausgebildet wurden. Parallel zu den Kursen will man auch Überlegungen anstellen, wie das in Österreich herrschende Kompetenzdickicht, das eine medizinische Versorgung der Bevölkerung in Notsituationen erschwert, abgebaut werden könnte.

Münsingen: Betten in Hülle und Fülle

3000 Betten mehr gibt es seit kurzem in Münsingen: dank dem Zivilschutz, der damit einen Drittel der erforderlichen Liegestellen für alle Münsinger bereitgestellt hat. In den kommenden beiden Jahren sollen die restlichen 6000 Betten in die Schutzräume verteilt werden. Münsingen war eine der ersten Gemeinden im Kanton Bern, die für alle Bürger und Bürgerinnen zu Lasten der Gemeinderechnung Schutzraum-Liegestellen beschafft hat.